

Vorwort

„Alle Historiker“, so hat der britische Südasienshistoriker C.A. Bayly kürzlich formuliert, „sind heutzutage Welthistoriker, auch wenn vielen von ihnen das noch nicht bewusst ist.“ Diese Formulierung schießt sicher über das Ziel hinaus. An der Tendenz jedoch gibt es wenig Zweifel: Die Internationalisierung der Geschichtswissenschaft und die Ausweitung ihres Gegenstands über die Grenzen des Nationalstaats hinweg stehen auf der Agenda. Die Nachfrage nach weltgeschichtlichen Überblickswerken nimmt zu, aber auch enger begrenzte Untersuchungen orientieren sich zunehmend an transnationalen Fragestellungen und globalen Zusammenhängen.

Die aktuelle Konjunktur transnationaler und welthistorischer Perspektiven ist eng mit fundamentalen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Prozessen der Gegenwart verknüpft. Sie schließt aber auch an wissenschaftliche Ansätze an, die keineswegs neu sind, vor allem an die lange Tradition des historischen Vergleichs, die auf Otto Hintze und Marc Bloch zurückgeht. Der Siegeszug der Modernisierungstheorie hat dem historischen Vergleich zum Durchbruch verholfen und entsprechende Institutionen und Foren geschaffen. Auch in der Bundesrepublik sind vor allem seit den späten 1980er Jahren zahlreiche komparative Untersuchungen entstanden. Ein zweiter Strang der Internationalisierung der Geschichtsschreibung geht auf beziehungsgeschichtliche Ansätze zurück, die zunächst als Gegenentwurf zum systematischen Vergleich diskutiert wurden. Inzwischen haben sich diese Fronten jedoch aufgelöst, und es ist deutlich geworden, dass Vergleiche nicht ohne den Blick auf Transfers auskommen und umgekehrt.

Während diese Ansätze von nationalen Geschichten ausgehen, zielt das Projekt einer Europäischen Geschichte darüber hinaus. Die Europa-Geschichtsschreibung, die seit den 1980er Jahren eine größere Rolle zu spielen begann, hing eng mit politischen Entwicklungen zusammen, reagierte aber auch auf eine steigende Nachfrage des deutschen und europäischen Buchmarktes. Vor diesem Hintergrund sind zahlreiche Synthesen und Gesamtdarstellungen zur europäischen Geschichte entstanden, nach 1990 noch mit erhöhter politischer und öffentlicher Dringlichkeit. Aber auch für empirische Einzeluntersuchungen hat die europäische Perspektive an Bedeutung gewonnen.

Seit den 1990er Jahren, dem Ende des Kalten Krieges und der Durchsetzung des neuen Metanarrativs der Globalisierung, ist die geographische Reichweite historischer und sozialwissenschaftlicher Fragestellungen erneut

gewachsen. Eine Reihe wissenschaftlicher Ansätze hat dazu beigetragen, den Fokus historischer Untersuchungen über die europäische Geschichte hinaus zu erweitern. Dazu gehört ein neues Interesse an den internationalen Beziehungen, die sich längst nicht mehr auf Diplomatiegeschichte reduzieren lassen. Stattdessen sind nichtstaatliche Akteure oder internationale NGOs in den Blick der Forschung geraten. Auch die *Postcolonial Studies*, die seit dem Erscheinen von Edward Saids *Orientalism* vor allem in der englischsprachigen Forschung (das heißt auch in Indien und Australien) eine intensive Diskussion ausgelöst haben, sind in den letzten Jahren in Deutschland rezipiert worden. Seitdem gehört auch die Frage nach den kolonialen Verflechtungen und ihren Rückwirkungen auf die deutsche und europäische Geschichte zu den Forschungsfeldern, die neue Aufschlüsse versprechen.

Hinzu kommt, ebenfalls seit den 1990er Jahren, ein starkes Interesse an globalgeschichtlichen Problemstellungen. Damit ist weniger eine Wiederaufnahme der älteren, häufig stark eurozentrischen Weltgeschichte gemeint, obwohl auch hier Anknüpfungspunkte und Kontinuitäten bestehen. Unter dem Begriff der *global history* werden seit einigen Jahren Ansätze diskutiert, die nach globalen Strukturen, konkreten Interaktionen und der Herausbildung eines globalen Bewusstseins fragen, aber nicht mehr von einer Diffusion westlicher Errungenschaften ausgehen.

Diese vielfältige Entgrenzung des historischen Gegenstands, die mit der Intensivierung internationaler Netzwerke von Forschern und Wissenschaftsorganisationen einhergeht, ist eine der dynamischsten Entwicklungen der gegenwärtigen Geschichtsschreibung. Sie könnte die historiographische Landschaft nachhaltig verändern. Nicht nur die Forschung, sondern auch die universitäre Lehre und der Unterricht an den Schulen stehen vor der Ausweitung von Fragestellungen und Perspektiven über den nationalen Rahmen hinaus. Das heißt nicht, dass nationalgeschichtliche Themen keine Rolle mehr spielen werden; für viele Fragen wird der nationale Rahmen von Politik und Gesellschaft maßgebend bleiben. Viele Untersuchungen werden sich jedoch der Herausforderung einer vergleichenden, transnationalen oder globalen Einordnung nicht mehr ohne weiteres entziehen können.

Dieser Band soll eine Zwischenbilanz ziehen. Die Autoren des ersten Teils diskutieren unterschiedliche Ansätze einer Erweiterung der Geschichtsschreibung über den nationalgeschichtlichen Rahmen hinaus. Vom historischen Vergleich über die europäische Geschichte und die *Postcolonial Studies* bis zu globalgeschichtlichen Perspektiven stellen sie die wichtigsten Konzepte einer transnationalen Historiographie vor. Dabei werden die Chancen, aber auch die analytischen Kosten einer Entgrenzung des historischen Gegenstandes gegeneinander abgewogen. Eine Leitfrage, die sich

durch zahlreiche Aufsätze zieht, ist die nach dem Stellenwert der Nation. Sie stellt sich auch dort, wo man sich grundsätzlich auf eine europäische und globale Perspektive einlässt. Auch der Prozess der Globalisierung, so argumentieren einige Beiträge, hat die Nation nicht obsolet werden lassen, erst recht nicht für Historiker. Andere Autoren hingegen interpretieren die Ära des Nationalstaats eher als Etappe innerhalb einer längerfristigen Entwicklung, etwa einer Geschichte imperialer Großreiche oder einer Geschichte der „Territorialisierung“.

Die Aufsätze des zweiten Teils behandeln ausgewählte Felder der Geschichtswissenschaft, ohne dass hier ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Darunter sind Bereiche wie die jüdische Geschichte, die *Intellectual History*, die Geschichte multinationaler Unternehmen oder die Konsumgeschichte, in denen transnationale Perspektiven eine lange Tradition haben. Daneben stehen Themenfelder wie die historische Nationalismusforschung, die Arbeitergeschichte, die Geschichte der Zivilgesellschaft oder die Geschichte kollektiver Erinnerungen, in denen vergleichende und beziehungsgeschichtliche Fragestellungen in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen und zu wichtigen neuen Einsichten geführt haben. Aber Berücksichtigung finden auch Ansätze wie die Kulturgeschichte oder die Mikrogeschichte, die sich in mancher Hinsicht gegen die hier behandelten Tendenzen zu sperren scheinen.

Jürgen Kocka hat die skizzierten Entwicklungen in den vergangenen Jahren maßgeblich beeinflusst und die Diskussion über sie immer wieder angestoßen und entscheidend vorangebracht. Er wird weltweit als einer der wichtigsten Vertreter international orientierter Geschichtswissenschaft wahrgenommen. Es fiel daher leicht, herausragende und über die Grenzen ihres Landes hinaus bekannte Vertreter des Faches für diesen Band zu gewinnen. Die meisten von ihnen kennen und schätzen Jürgen Kocka schon seit langem und haben zum Teil intensiv mit ihm zusammengearbeitet. Dies hängt mit seinen zahlreichen übergreifenden und vergleichenden Arbeiten zusammen, aber auch mit seiner herausragenden Bedeutung als Initiator, Organisator und Stichwortgeber historischer Forschung. Dazu gehört auch sein Einsatz für eine moderne, interdisziplinäre und internationale Geschichtswissenschaft, die den systematischen Sozialwissenschaften gegenüber offen und zum Brückenschlag über nationalstaatliche Grenzen hinweg bereit ist. Als Inhaber des Lehrstuhls für die „Geschichte der Industriellen Welt“ an der Freien Universität Berlin, als Permanent Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin sowie als Präsident des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung hat er diese Entwicklungen stark gefördert.

Jürgen Kocka hat zur Konjunktur komparativer Geschichtswissenschaft in Deutschland entscheidend beigetragen, sowohl durch eigene Arbeiten

als auch durch die Organisation größerer Forschungszusammenhänge. Er war einer der Initiatoren und wichtigsten Träger des Bielefelder Sonderforschungsbereichs zur Geschichte des neuzeitlichen Bürgertums, in dem die Frage nach dem deutschen „Sonderweg“ durch vergleichende Untersuchungen ausdrücklich in einen europäischen Kontext gestellt wurde. In diesem Zusammenhang hat Jürgen Kocka zahlreiche komparativ und international konzipierte Arbeiten angeregt. Zugleich gingen von ihm wichtige Impulse zur theoretischen und methodischen Auseinandersetzung mit komparativen Ansätzen aus.

Die vergleichende Perspektive war bei Jürgen Kocka von Anfang an gesamteuropäisch angelegt. Als Gründer und Leiter der Arbeitsstelle für Vergleichende Gesellschaftsgeschichte in Berlin, des Zentrums für Vergleichende Geschichte Europas und des Berliner Kollegs für die Vergleichende Geschichte Europas hat er die Notwendigkeit, zu einer komparativen und integralen Geschichtsschreibung West- und Osteuropas zu gelangen, früh gesehen. In den letzten Jahren hat er darüber hinaus die Frage nach transnationalen Ansätzen und postkolonialen Perspektiven aufgegriffen, etwa durch eine von ihm initiierte Diskussion, die seit 2001 in der Zeitschrift *Geschichte und Gesellschaft* geführt wird. Die Anerkennung, die ihm dafür auch international zuteil wurde, äußerte sich beispielsweise in der Präsidentschaft des Internationalen Historikerverbandes (CISH), die Jürgen Kocka von 2000 bis 2005 innehatte. In dieser Funktion hat er die Einbeziehung nicht-westlicher Historiographien und die globalgeschichtliche Öffnung der Geschichtsschreibung intensiv betrieben. Welche methodischen Ansätze und welche Perspektiven für übergreifende Synthesen sich dabei angesichts der Herausforderung der Globalisierung als besonders fruchtbar herausstellen werden, ist eine Frage, die die Historikerinnen und Historiker in den nächsten Jahren sicher weiter beschäftigen wird.

Jürgen Kocka ist für viele bis heute ein wichtiger Lehrer und Förderer und in seiner intellektuellen Neugier und Offenheit, sachlichen Strenge und Diskussionslust ein Vorbild. Zahlreiche jüngere und ältere Kolleginnen und Kollegen haben über die Jahre hinweg von seiner Arbeit viel profitiert und gelernt. Dieses Buch ist auf ihre Anregung und mit ihrer Unterstützung zustande gekommen. Es ist Jürgen Kocka zum 65. Geburtstag gewidmet.

Gunilla Budde, Sebastian Conrad und Oliver Janz

Autorinnen und Autoren

Partha Chatterjee, Director of the Centre for Studies in Social Sciences, Calcutta, and Professor of Anthropology, Columbia University, New York. Current field of research: An analytical history of imperialism from the 18th to the 20th centuries. Among his books are: *Nationalist Thought and the Colonial World*, Minneapolis 1986; *The Nation and Its Fragments*, Princeton 1993; *A Princely Impostor?*, Princeton 2003. He is also a member of the editorial group of *Subaltern Studies*.

Natalie Zemon Davis, Professor of History, Emerita at Princeton University and Adjunct Professor of History at the University of Toronto. She has served as Vice-President of the International Commission of Historical Sciences. Her scholarship centers on the early modern period. Among her recent books are: *Die schenkende Gesellschaft. Zur Kultur der französischen Renaissance*, München 2002; *Trickster Travels. A Sixteenth-Century Muslim between Worlds*, New York 2006.

Gerald D. Feldman, Professor of History at the University of California, Berkeley. Current field of research: Banks and financial institutions in Central Europe. Recent publications: *Die Allianz und die Deutsche Versicherungswirtschaft 1933–1945*, Munich 2001; with Manfred Rasch, *August Thyssen und Hugo Stinnes. Ein Briefwechsel 1898–1922*, Munich 2003.

Etienne François, Professor für Geschichte am Frankreich-Zentrum der Technischen Universität Berlin und Professor (em.) für Geschichte an der Universität Paris 1. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Deutsche Geschichte im europäischen Kontext; deutsche und europäische Gedächtniskulturen. Publikationen u.a.: *Die unsichtbare Grenze. Protestanten und Katholiken in Augsburg 1648–1806*, Sigmaringen 1991; mit Hannes Siegrist u. Jakob Vogel (Hg.), *Nation und Emotion. Deutschland und Frankreich im Vergleich. 19. und 20. Jahrhundert*, Göttingen 1995; mit Hagen Schulze (Hg.), *Deutsche Erinnerungsorte*, 3 Bde., München 2001.

Victoria de Grazia, Professor of European history at Columbia University and a visiting professor at the European University Institute in Florence. She is a member of the American Academy of Arts and Sciences. Major research interests are: Consumer cultures in global perspective and Italian fascism. Recent book: *Irresistible Empire. America's Advance through Twentieth Century Europe*, Cambridge, Mass. 2005. She also edited the two-volume *Dizionario del Fascismo*, Milano 2003 and has published widely on Italian fascism.

Heinz-Gerhard Haupt, Professor für allgemeine Geschichte u. bes. Berücksichtigung der Sozialgeschichte an der Universität Bielefeld, z.Zt. beurlaubt am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. Derzeitiges Forschungsprojekt: Politische Gewalt in Lebensmittel- und religiösen Protesten in Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Jüngste Veröffentlichungen: *Konsum und Handel. Europa im 19. und 20. Jahrhundert*, Göttingen 2003; mit Ute Frevert (Hg.), *Neue Politikgeschichte*, Frankfurt a.M. 2004.

Manfred Hildermeier, Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Göttingen. Derzeitige Arbeitsschwerpunkte: Städtische Eliten im vorrevolutionären Russland; Russland und Europa 1700–1917. Neuere Veröffentlichungen u.a.: *Die Sowjetunion 1917–1991*, München 2001; *Liberales Milieu in russischer Provinz. Kommunales Engagement, bürgerliche Vereine und Zivilgesellschaft 1900–1917*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 51 (2003), S. 498–548; *Die Russische Revolution*, Frankfurt a.M. 2004.

Georg G. Iggers, Professor of History at State University of New York at Buffalo, emeritus. He was the President of the International Commission on the History and Theory of Historiography 1995–2000. Books include: *The German Conception of History. The National Tradition of His-*

torical Thought from Herder to the Present, Middletown 1968; New Directions in European Historiography, Middletown 1975; Historiography in the Twentieth Century, Hanover, NH 1997; with Wilma Iggers, *Zwei Seiten der Geschichte. Lebensberichte in unruhigen Zeiten*, Göttingen 2002.

Peter Jelavich, Professor of History at the Johns Hopkins University. Current projects: Censorship of arts in Germany since 1890; popular culture and mass culture in Germany, 19th/20th century. Recent publication: *Berlin Alexanderplatz. Radio, Film, and the Death of Weimar Culture*, Berkeley 2006.

Hartmut Kaelble, Professor für Sozialgeschichte an der Humboldt Universität Berlin. Gegenwärtige Forschungsgebiete: Vergleichende Sozialgeschichte Europas seit 1945; Geschichte der europäischen Öffentlichkeit, Identität und Unionsbürgerschaft; Methoden des Vergleichs und der Transferuntersuchung. Veröffentlichungen der jüngeren Zeit: *Europäer über Europa. Die Entstehung des modernen europäischen Selbstverständnisses im 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt a.M. 2001; *Les relations franco-allemandes de 1945 à nos jours*, Ostfildern 2004; mit Jürgen Schriewer (Hg.), *Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften*, Frankfurt a.M. 2003; (Hg.), *The European Way. European societies in the 19th and 20th centuries*, New York 2004.

John Keane, Professor of Politics at the University of Westminster and research professor at the Wissenschaftszentrum Berlin (WZB). Current project: A full-scale history of democracy. Among his books are: *The Media and Democracy*, Cambridge 1991 (translated into more than twenty-five languages); *Democracy and Civil Society*, London 1988; *Reflections on Violence*, London 1996; *Civil Society. Old Images, New Visions*, Stanford 1998; *Tom Paine. A Political Life*, London 1995; *Václav Havel. A Political Tragedy in Six Acts*, London 1999. Among his most recent works are: *Global Civil Society?*, Cambridge 2003; *Violence and Democracy*, New York 2004.

Dieter Langewiesche, Professor für Neuere Geschichte an der Universität Tübingen. Derzeitiges Forschungsgebiet: Krieg und Nation. Publikationen u.a.: *Liberalismus und Sozialismus. Gesellschaftsbilder – Zukunftsvisionen – Bildungskonzeptionen*, Bonn 2003; *Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa*, München 2000; mit Nikolaus Buschmann (Hg.), *Der Krieg in den Gründungsmythen europäischer Nationen und der USA*, Frankfurt a.M. 2004; mit Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), *Nation und Religion in Europa. Mehrkonfessionelle Gesellschaften im 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt a.M. 2004.

Marcel van der Linden, Forschungsdirektor des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte und Professor für die Geschichte der sozialen Bewegungen, Amsterdam. Herausgeber der *International Review of Social History* und Mitherausgeber von *Sozial.Geschichte. Zeitschrift für historische Analyse des 20. und 21. Jahrhunderts*. Arbeitsschwerpunkt: Globalgeschichte der Arbeit. Neuere Veröffentlichungen u.a.: *Transnational Labour History. Explorations*, Aldershot 2003; mit Michael P. Hanagan (Hg.), *New Trends in Global Labor History*, New York 2004.

Charles S. Maier, Professor of History at Harvard University. Research projects: German and international history; global history. Most recent books: *Dissolution. The Crisis of Communism and the End of East Germany*, Princeton 1997 (translated as *Das Verschwinden der DDR und der Untergang des Kommunismus*, Frankfurt a.M. 1997); *Among Empires. American Ascendancy and its Precedents*, forthcoming with Harvard University Press in spring 2006. In preparation: *The Transformation of the Territorial Age*, scheduled for completion in late 2007.

Michael Mann, Professor of Sociology, UCLA. Major publication project: *The Sources of Social Power* (two volumes have been published so far. Vol. 1: *A History of Power from the Beginning to 1760 AD*; vol. 2: *The Rise of Classes and Nation-States, 1760–1914*, Cambridge University Press, 1988 and 1993). He is now working on vol. 3: *Globalizations*. Recent publications: *Incoherent*

Empire, Verso Books, 2003; Fascists, Cambridge University Press, 2004; The Darkside of Democracy. Explaining Ethnic Cleansing, New York 2005.

Patrick Karl O'Brien, Professor of Economic History at the London School of Economics. Publications include: with Armand Clesse (ed.), Two Hegemonies. Britain 1846–1914 and the United States 1941–1989, Aldershot 2002; (ed.), Industrialization. Critical Perspectives on the World Economy, London 1989; with Roland E. Quinault (ed.), The Industrial Revolution and British Society, Cambridge 1993.

Jürgen Osterhammel, Professor für Neuere und neueste Geschichte an der Universität Konstanz. Derzeitiges Forschungsgebiet: Reichweiten und Zeitstrukturen historischer Prozesse, vor allem am Beispiel des 19. Jahrhunderts. Jüngste Veröffentlichungen u.a.: Geschichtswissenschaft jenseits des Nationalstaats. Studien zu Beziehungsgeschichte und Zivilisationsvergleich, Göttingen 2001; mit Niels P. Petersson, Geschichte der Globalisierung. Dimensionen – Prozesse – Epochen, München 2003; mit Boris Barth (Hg.), Zivilisierungsmissionen. Imperiale Weltverbesserung seit dem 18. Jahrhundert, Konstanz 2005.

Emma Rothschild, Director of the Centre for History and Economics at King's College, Cambridge and Visiting Professor of History at Harvard University. Current projects: "The Inner Life of Empires" (Tanner Lectures to be given at Princeton University, 2005–2006), a book about the East India Company and the American Revolution. Recent publications: Language and Empire, circa 1800, in: Historical Research, May 2005; Global Commerce and the Question of Sovereignty in the Eighteenth-Century Provinces, in: Modern Intellectual History, April 2004; Economic Sentiments. Adam Smith, Condorcet and the Enlightenment, Cambridge, Mass. 2001.

David Warren Sabean, Professor of German History, University of California, Los Angeles. Current research on the History of Incest Discourse in Europe and America from 1600 to the Present and the History of Kinship in Europe. Publications: Das zweischneidige Schwert, Berlin 1986; Property, Production and Family in Neckarhausen, 1700–1870, Cambridge 1990; Kinship in Neckarhausen, 1700–1870, Cambridge 1998.

James J. Sheehan, Professor in the Humanities an der Stanford University. Aktuelle Forschungsgebiete: Das Problem der Souveränität in der europäischen Geschichte, Staat und Krieg im 20. Jahrhundert. Neuere Veröffentlichungen u.a.: Geschichte der deutschen Kunstmuseen, München 2000; The German Renaissance in America, in: Allen J. Grieco (Hg.), The Italian Renaissance in the Twentieth Century, Florenz 2002; What it Means to be a State. States and Violence in Twentieth-Century Europe, in: Journal of Modern European History 1 (2003), S. 11–23.

Shulamit Volkov, Professor of Modern History and incumbent of the Konrad Adenauer Chair for Comparative European History at Tel Aviv University, Israel. Published books and essays on Jewish and German historiography, German social history, German Jewish history and the history of Antisemitism. Among her publications: Antisemitismus als kultureller Code, München²2000; Das jüdische Projekt der Moderne, München 2001.

Hans-Ulrich Wehler, Professor (em.) für Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Universität Bielefeld. Derzeitiges Forschungsprojekt: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 5, 1949–1990. Publikationen u.a.: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 4, 1914–1949, München 2003; Konflikte zu Beginn des 21. Jahrhunderts, München 2003; Nationalismus, München 2001.

Moshe Zimmermann, Professor für neuere Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem und Direktor des R. Koebner Zentrums für deutsche Geschichte. Veröffentlichungen u.a.: Deutsch-jüdische Vergangenheit. Judenhass als Herausforderung, Paderborn 2005; Goliaths Falle. Israelis und Palästinenser im Würgegriff, Berlin 2004; Deutsche Vergangenheit – Israelische Erinnerung, Tel Aviv 2002 (hebr.).